

BERTOGG 1959, 50 Foto, Zeichn.; WALSER, RIS III 307 Foto (AE 1992, 1300; RAGETH 2017, 111.). – Cf. MEYER 1962; ERB/BRUCKNER/MEYER 1966, 231 Anm. 19; LIEB/WÜTHRICH 1967, 102; EWALD 1974, 156 Nr. RA 24.

2 [Ci]ssonio WALSER. – 3 [M]a[t]utino WALSER. – 5 [Ge]rmani [(i)bertus] WALSER.

Zu Mercurius Cissonius siehe Nr. 710 sowie z. B. Nr. 157 (Avenches).

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. siehe Nrr. 713–716.

712 (= EDCS-71200577) Weihinschrift (?)

Fragment einer Platte aus Kalkstein (»ortsfremdes Material« DRACK), linker Rand offenbar erhalten, sonst abgebrochen, mit verwitterter Oberfläche. Rückseite fein geglättet. Maße (22)×(16,5)×7, Buchst. 5,5/6,7.

Gefunden 1938 auf dem Julierpass (Bivio, GR), bei Erdarbeiten unter den Funden des Pascheiligtums, etwa 10 Meter von der Straße CONRAD bei LAUR-BELART. Aufbewahrt zunächst in St. Moritz im Museum Engiadinais EWALD, heute im Depot Haldenstein des Rätischen Museums (Inv. 255-O.166). Autopsie ebendort durch BARTELS und KOLB im Jahr 2015.



-----?
A+[---]
(vac.) RE[---]
-----?

Foto: J.B.

LAUR-BELART 1938b, 121 nach Auskunft von CONRAD Foto Taf. XV Abb. 1; EWALD 1974, 156 Nr. RA 7; KOENIG 1979, 83; DRACK/FELLMANN 1991, 367; RINGEL 1997, 224 Anm. 46; PALLY/SEIFERT 2015, 203f. (EpHel 2016, 18). – Cf. CONRAD 1940, 39 ohne Lesung Foto Taf. XVIII; HERZIG 2006, 108f. ohne Lesung Foto Abb. 86; HERZIG 2009b, 68f. Abb. 5/6; RAGETH 2017, 108.

Das *vacat* zu Beginn von Z. 2 lässt auf eine Zentrierung der Inschrift schließen. – Eine Ergänzung in Analogie zu

Nr. 311 *Alpibus / ex stipe / reg(io) Lind(ensis)* erwägt KOENIG mit großen Vorbehalten; *Al[pibus] / Re[gio] / [Iulia] DRACK/FELLMANN*, abgelehnt von HERZIG. Der Buchstabenrest in Z. 1 spricht prinzipiell nicht dagegen, bestätigt die vorgeschlagene Ergänzung jedoch nicht. Sie beruht auf der Zuschreibung des Inschriftenfragments zum Pascheiligtum.

Datierung: 1.–3. Jh., Münzfunde datieren vom 1.–5. Jh., aber KOENIG vermutet die Entstehung des Pascheiligtums im 3. Jh.

Vier kleine Weihaltäre aus Sils-Baselgia Nrr. 713–716

Gefunden wurden vier kleine Altäre aus Lavez/Speckstein am 13. November 1964 in Sils-Baselgia (GR) etwa 75 m südöstlich der Kirche bei Bauarbeiten und wurden dabei beschädigt. Sie lagen dort in völlig fundleeren Sedimenten des zur Römerzeit größeren Silser- bzw. Silvaplanersees, d. h. damals waren sie in den See gefallen oder geworfen worden ERB in ERB/BRUCKNER/MEYER 1966, der die Altäre als Zeugnis für die Nutzung der Route über den Julierpass im 2./3. Jh. wertet. Vermutlich stammen sie aus derselben Werkstatt aus dem Bergell oder dem Raum Chiavenna BRUCKNER in ERB/BRUCKNER/MEYER 1966.

713 (= EDCS-10701820) Weihinschrift

Kleiner Altar aus Lavezstein mit profiliertem Sockel, Aufsatz mit Zahnschnitten und schrägen gegenläufigen Kerben verziert, darauf ein Giebel und Pulvini. Das vertiefte Inschriftfeld umgibt ein dreifacher Rahmen (innerster mit schrägem Kerbschnitt). An den Seiten ähnliche Bildfelder mit Reliefformamenten. Sockel größtenteils abgebrochen, Aufsatz und Schaft bestoßen. Höhe (29), Schaft (16)×16×10,5; Buchst. 1,7; Hilfslinien erkennbar; Buchstabe *E* aus zwei Hasen (II). Interpunktionen Z. 4.

